

Gesundheitsverbund

Trotz Corona Schlaganfallsymptome ernst nehmen!

Die Zahl der Patienten mit flüchtigen Schlaganfallsymptomen oder leichten Schlaganfällen, die sich im Singener Krankenhaus vorstellen, ist seit Beginn der Corona-Pandemie auffällig gesunken. „Eigentlich eine gute Nachricht, doch die Vermutung liegt nahe, dass nicht etwa weniger Menschen einen Schlaganfall erleiden, sondern viele aus Angst vor einer Infektion mit dem Coronavirus trotz deutlicher Symptome nicht ins Krankenhaus gehen“, so Prof. Christof Klötzsch, Chefarzt der Neurologie am Singener Klinikum. Von vergleichbaren Entwicklungen berichten auch andere Schlaganfallspezialisten aus verschiedenen Landkreisen in Baden-Württemberg.

„Das ist fatal“, weiß Klötzsch und appelliert an die Bevölkerung, Schlaganfall-Symptome trotz Corona-Pandemie ernst zu nehmen. Die Sorge vor Ansteckung sei zwar nachvollziehbar, aber es sei wahrscheinlicher, sich beim Einkaufen anzustecken, als im Klinikum, wo strenge Sicherheitsvorkehrungen und hohe Hygienestandards herrschen.

Bei den ersten Anzeichen eines Schlaganfalls gilt es, die Notfallnummer 112 zu wählen oder sich notfallmäßig in der Neurologie vorzustellen. Die typischen Schlaganfallsymptome sind Gefühls-, Seh- und Sprachstörungen, Gangunsicherheit, einseitige Lähmungserscheinungen sowie plötzlich auftretende starke Kopfschmerzen.

Auch wenn der Schlaganfall bei der Mehrzahl der Patienten für solche Symptome verantwortlich ist, so kommen auch andere, potentiell lebensbedrohliche Erkrankungen in Betracht, weiß Klötzsch. Mit Blick auf Corona weist er darauf hin: „Die meisten COVID-19 Fälle nehmen einen leichten Verlauf. Ein nicht behandelter Schlaganfall dagegen kann zu schwerer lebenslanger Behinderung führen und endet zum Teil auch tödlich.“

„Ein kleines Stück Stoff vor Mund und Nase ist der Schlüssel auf dem Weg hin zu mehr Freiheit und Normalität in unserem täglichen Leben. Bitte handeln Sie verantwortungsvoll und tragen Sie beim Einkauf, in Bussen und Bahnen sowie auf dem Wochenmarkt eine Schutzmaske!“

Oberbürgermeister Bernd Häusler



Auch in den Arztpraxen gilt jetzt die Maskenpflicht für Patienten

Vorsichtige Lockerungen im Bereich von Wirtschaft und Krankenhäusern hat die baden-württembergische Landesregierung nunmehr am 23. April beschlossen. Das Vorgehen orientiert sich am Schutz der Gesundheit und stehe gleichzeitig im Einklang mit den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Interessen,

so die Mitteilung der Landesregierung.

Im Tenor der Verordnung ist der Regelbetrieb ärztlicher und psychotherapeutischer Praxen wieder zulässig.

Dies aber nur, wenn die erforderlichen Hygienestandards eingehalten

werden können. Ist dies nicht der Fall, etwa wegen fehlender Schutzausrüstung, hat sich der Praxisbetrieb auf die Interventionen zu beschränken, für die die vorgehaltenen Hygienestandards ausreichend sind – und sich darüber hinaus auf unaufschiebbare Kontakte zu begrenzen.

Voraussetzung für die Wiederaufnahme des Regelbetriebes ist damit, und das ist ausdrückliche Maßgabe der Landesregierung Baden-Württemberg, dass die hygienischen Rahmenbedingungen in den Arztpraxen so ausgestaltet sind, dass sie der besonderen Situation auch gerecht werden.

Wichtiger Hinweis

Täglich, ja stündlich erreichen uns derzeit neue Nachrichten. Unsere Ausgabe entspricht dem Stand bei Redaktionsschluss von SINGEN kommunal. Wir bitten um Verständnis.

Verschleppte Herzinfarkte aus Angst vor einer Ansteckung

„Mit Herzschmerzen ist nicht zu scherzen“, macht PD Dr. Marc Kollum, Chefarzt der Singener Kardiologie, klar. Er erlebt derzeit täglich in der Klinik, dass Patienten zu spät bei einem Herzinfarkt kommen. Noch nie habe es im Klinikum so viele verschleppte Herzinfarkte gegeben wie jetzt. Kollum warnt: „Bei einem Herzinfarkt zählt jede Minute. Wer aus Angst vor einer Corona-Infektion zögert, den Notarzt zu rufen, riskiert sein Leben.“

Doch keiner muss in der Klinik Sorge haben, sich mit Corona anzustecken, denn es gelten höchste Sicherheitsvorkehrungen und Hygienemaßnahmen; Menschen mit Verdacht auf Covid-19 werden streng von nicht infizierten Patienten getrennt.

Folgende Symptome sollte jeder ernst nehmen: Druck oder Schmerz auf der linken Seite, der in den linken Arm ausstrahlen kann, manchmal auch in den rechten Arm, Rücken oder Unterkiefer. Hält der Schmerz länger als mehrere Minuten an, könnte es sich um einen Herzinfarkt handeln. Dann gilt es, keine Zeit zu verlieren und umgehend den Notarzt zu rufen.

Kollum verdeutlicht: „Es ist tödlicher Leichtsin, wenn Betroffene erst einmal abwarten.“ Die Beschwerden legen sich tatsächlich nach sechs bis zwölf Stunden. „Dann ist das Herzmuskelgewebe abgestorben“, betont er.



rona-Zeiten unterstützen und sie begleiten. Daher hat Singen aktiv Standortmarketing gemeinsam mit dem Organisationsteam „Tag des offenen Handwerks“ Beratungsangebote zusammengetragen, die es von zuhause aus ermöglichen, sich umfassend durch Online-Angebote zu informieren.

Zudem stehen die Partner für Beratungsgespräche zu den Handwerksberufen oder für die Vermittlung von „Übungsgesprächen“ mit Personalverantwortlichen oder für Kontakte zu einzelnen Betrieben zur

Verfügung. Diese Angebote richten sich an die Schüler, deren Eltern sowie an die Lehrkräfte.

• Singener Handwerkerrunde: Werner Gohl, Telefon 07731/60236, Werner.gohl@kabelbw.de Gohl stellt Kontakte zu Ausbildungsbetrieben der Singener Handwerkerrunde und weiteren Singener Betrieben her.

• Koordinationsstelle Schule/Wirtschaft Stadt Singen: Sieglinde Tomansky, Telefon 07731/85-338, sieglinde.tomansky@singen.de Tomansky organisiert zu Übungszwecken Gespräche mit „Personalverantwortlichen“ zu konkreten Berufen.

• Agentur für Arbeit, Geschäftsstelle Singen. Wer beraten werden will, lässt sich unter Telefon 07531/585 700 registrieren.

Unter konstanz.bbve@arbeitsagentur.de erreicht man Ansprechpartner.

• Von zu Hause aus die richtige Ausbildungsstelle finden: www.jobbbörse.arbeitsagentur.de

• Weitere nützliche Links: www.arbeitsagentur.de/selbsterkundungstool www.berufenet.arbeitsagentur.de www.dasbringtmichweiter.de www.planet-beruf.de www.abi.de www.studienwahl.de www.arbeitsagentur.de/studiensuche

• Interessant ist ebenso die kostenlose App „AzubiWelt“

• Handwerkskammer Konstanz: Informationen zu Berufsprofilen im Handwerk: www.handwerk.de

• MeisterPOWER: Online-Planspiel

zur Unternehmensführung im Handwerk, mit Bezug zum Bildungsplan des Faches Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung (WBS). Weitere Informationen: <https://meister-power.de/inhalte/> Ansprechpartnerin: Maria Grundler, Telefon 07531/205 252, maria.grundler@hwk-konstanz.de

• Da aktuell keine speziellen Tage oder Messen zur beruflichen Orientierung stattfinden, können sich Schüler telefonisch oder per Mail rund um die Ausbildung im Handwerk beraten lassen. Falls gewünscht, auch als Videokonferenz. Ansprechpartnerin für Termine zur Beratung: Gabriele Wolfen, Telefon 07531/205 251, gabriele.wolfen@hwk-konstanz.de

Grundsätzlich steht Singen aktiv als Unterstützer und Koordinationspartner zur Verfügung: Telefon 07731/85-740, singen-aktiv@singen.de

Alltag in der Krise

Stadtarchiv: Zeithistorische Dokumente zur Corona-Pandemie gesucht

Das Stadtarchiv Singen bietet mit seinem neuen Facebook-Auftritt spannende Einblicke in seine Bestände. In den Rubriken „Das historische Datum“, „Auf Spurensuche im Archiv“ und „Das unbekannte Motiv“ werden in regelmäßigen Abständen interessante Geschichten, Einträge aus der Stadtchronik sowie Digitalisate von Fotos, Schriftstücken, Postkarten und Plakaten gepostet.

„Wir wollen mit unserer neuen Facebook-Seite auch aktiv den Kontakt zu den Singenern suchen. Sie erleben momentan durch die Corona-Pandemie eine einzigartige Krisensituation, die gerade ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger oftmals an den Zweiten Weltkrieg erinnert – für jüngere Menschen aber etwas völlig Neues darstellt“, so Britta Panzer, Leiterin des Stadtarchivs. Wie wirkt sich die Coronakrise auf



Auch die unmittelbare Nachkriegszeit stellte für viele Menschen eine Krisensituation dar, da sie aus ihren Heimatorten flüchten mussten. Das Foto zeigt die Ankunft von Flüchtlingen am Bahnhof im Jahr 1948.

den Alltag aus? Was wird davon in Erinnerung bleiben? Um diese Krise auch für zukünftige Generationen dokumentieren zu können, sucht das Stadtarchiv Fotos, Dokumente und Berichte aus Singen.

„Unsere Rubrik ‚Das unbekannte Motiv‘ lebt explizit von der Interaktion mit unseren Facebook-Nutzern“, erläutert Panzer. In der Fotosammlung des Stadtarchivs befinden sich zahlreiche Fotos, bei denen Unklarheit über die Motive oder die Herkunft besteht. Durch die Mithilfe bei der Identifizierung von Motiven könne jeder einen Beitrag zum historischen Gedächtnis der Stadt Singen leisten, so die Leiterin des Stadtarchivs.

Rückfragen an Britta Panzer, Julius-Bührer-Straße 2 (DAS 2), Telefon 07731/85-253, E-Mail: archiv@singen.de

Museumstag abgesagt

Aufgrund der Kontakt- und Versammlungsverbote hat die Stadtverwaltung entschieden, den Internationalen Museumstag am 17. Mai nicht durchzuführen. Außerdem wird die Buchtaufe des neuen SINGEN Jahrbuchs, die ursprünglich am 28. Mai hätte stattfinden sollen, zunächst auf den 16. Juli verschoben.

Für weitere Informationen zu Veranstaltungen und Kultureinrichtungen steht die Homepage www.singen-kulturpur.de zur Verfügung. Hier sind auch Infos über abgesagte oder verschobene Termine abrufbar. Die meisten Kultureinrichtungen haben zudem einen eigenen Facebook-Auftritt, über ihn kann man sich ebenfalls auf dem Laufenden halten.

Dienstagsmarkt

Ab sofort findet wieder der Dienstagsmarkt auf dem Herz-Jesu-Platz statt. Wichtig: Man muss einen Mund-Nasen-Schutz tragen.

Landratsamt Corona im Landkreis Konstanz

Zum Stand Samstag, 1. Mai, verzeichnete der Landkreis Konstanz insgesamt 482 am Coronavirus infizierte Personen und 366 Genesene. Neun Menschen befinden sich momentan in stationärer Behandlung; es gab elf Todesfälle.

Dem Biber auf der Spur

Vier Biber-Erlebnismittage an zwei Singener Grundschulen – organisiert von der Umweltschutzstelle der Stadt Singen: Insgesamt hatten zehn Grundschulklassen Interesse daran bekundet, allerdings konnten aus zeitlichen und finanziellen Gründen in diesem Frühjahr aber zunächst nur vier Schulklassen berücksichtigt werden. Alles fand dann im März statt, kurz bevor die Singener Schulen wegen der Corona-Pandemie geschlossen werden mussten.

Von der Grundschule Beuren nahmen eine 1. und eine 2. Klasse zusammen mit der Lehrerin Susanne Vahl teil, von der Waldeckschule Singen waren es eine 1. Klasse (Lehrerin: Susanne Pagel) und eine 4. Klasse (Lehrerin: Patricia Lange).

Unter Anleitung der Naturpädagogin Angela Klein aus Radolfzell lernten die Schüler zunächst im Klassenzimmer Wissenswertes über das Tier. Anhand eines Präparates sahen viele Schüler zum ersten Mal einen Biber und waren über dessen Größe und Aussehen sehr überrascht. Viele Fragen kamen auf. Weiter staunten die Kinder, als ihnen Angela Klein mit einem eingefetteten Tuch demonstrierte, wie wasserabweisend das Biberfell ist.

Nach dem Theorieteil folgte die Biber-Exkursion an der Aach. Um im Winter an dünne Triebe und Knospen zu gelangen, fällt der Nager bevorzugt weiche Laubbölder wie Weiden, Erlen oder Pappeln. Dementsprechend werden erhaltenswerte Bäume mit einem Drahtgeflecht oder einer Schälenschutzpaste geschützt.

„Der Biber hat sich an der Aach in Singen inzwischen an vielen Stellen wieder angesiedelt und ist fester Bestandteil der hiesigen Tierwelt. Deshalb ist es sinnvoll, Kindern und Jugendlichen den Biber näherzubringen und ihnen zu vermitteln, wie ein gutes Miteinander zwischen Mensch und Biber funktionieren kann“, erklärt Sindy Bublitz von der Umweltschutzstelle Singen. Im kommenden Winter sollen die Biber-Erlebnismittage fortgeführt werden.

Die Umweltschutzstelle hat damit das von der BUND-Ortsgruppe Singen ins Leben gerufene Biber-Umweltbildungsprojekt aufgegriffen. Für diese Veranstaltungen erhielt die Stadt eine Förderung von rund 630 Euro von der Deutschen Umwelthilfe (Radolfzell)

